

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 26 (1892)**

21 (26.1.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-650109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-650109)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße Nr. 6.

Interate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Anschlagbilde 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von J. Witter. Kaffee: Dr. Post-Expediteur Wöhrich. Delmenhorst: J. Köhlermann. Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scheller.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 21.

Oldenburg, Dienstag, den 26. Januar 1892.

XXVI. Jahrgang.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 26. Januar.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser erlebte am Montag Vormittag in gewohnter Weise Regierungsgeschäfte und widmete sich dann seinem Gaste, dem König von Württemberg. Letzterer empfing im Laufe des Vormittags die zur Zeit in Berlin anwesenden oder dorthin kommandierten württembergischen Offiziere, sowie die aus Württemberg stammenden Böhlinge der Haupt-Kadetten-Anstalt, den württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Frhr. v. Mittnacht und zahlreiche andere Herren und erteilte mehrere Audienzen. Um 12 1/2 Uhr begaben sich der König und die Königin von Württemberg, einer Einladung des Berliner königlich württembergischen Gesandten zum Frühstück entsprechend, nach dem württembergischen Gesandtschaftshotel. Auf der Fahrt dorthin flatterten dieselben der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Am Abend um 7 Uhr fand aus Anlaß der Anwesenheit des württembergischen Königs im Weißen Saal des Berliner Schlosses ein Galadiner von ca. 190 Gedecken statt. Der Kaiser toastete auf das württembergische Königspaar. Der König von Württemberg trank auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

— Wenn der Kaiser jetzt bei einzelnen Regimentern speist, sieht er selbst das Mann in sehr einfacher Weise fest; so gab es bei dem am Sonntag stattgefundenen Besuche beim Alexanderregiment in Berlin: Soufflet, Katschbraten mit Besamkartoffeln und Käse. Nach dem Essen ließ der Kaiser das Regiment alarmieren und nahm über das Besondere am Kaiserhofe die Parade ab.

— Prinz Heinrich von Preußen war in Kiel an der Infuenza erkrankt, es ist aber eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß der Prinz zum Geburtstag seines Bruders nach Berlin reisen wird.

— Der Kultusminister Graf Jellitz wurde Sonnabend Nachmittag vom Kaiser zum Vortrag empfangen. Abends gegen 9 Uhr erschien alsdann der Kaiser unangemeldet in der Wohnung des Ministers. Auf Wunsch des Monarchen wurden alsbald auch Minister Dr. Miquel, Graf Douglas und Abg. v. Benda geladen. Der Kaiser verweilte in der Unterhaltung mit diesen Herren bis nach Mitternacht, obwohl der Wagen zum Abholen bereits für 11 Uhr bestellt worden war. Die Unterredung des Kaisers mit Jellitz und Miquel soll mit einem von letzterem aus Anlaß des Schulgesetzes eingereichten, aber vom Kaiser abgelehnten Entlassungsgesuch in Zusammenhang gestanden haben. Die „Köln. Ztg.“ meldet nach einem Heroldtelegramm: Miquel hatte Mitte voriger Woche sein Abtrittsbegehren eingereicht, welches der Kaiser jedoch ablehnte. Miquel habe im Staatsministerium gegen wesentliche Bestimmungen des Volksschulgesetzes erhebliche Bedenken geäußert. Er habe allerdings die Eingabe mitunterzeichnet, in welcher der Gesetzentwurf dem König unterbreitet wurde, indes habe er

die Hoffnung aufrecht erhalten, im Abgeordnetenhause werde der Entwurf derart geändert, daß er mit demselben einverstanden sein könne. Angesichts der Aufnahme des Gesetzentwurfs bei allen gemäßigten Parteien ist Miquel sojann um seine Entlassung eingekommen. Der Kaiser habe ihn gebeten, den Rücktrittbegehren bis nach den Kommissionsberatungen aufzuschieben.

— Der Reichstag setzte am Sonnabend die erste Beratung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages fort. Abg. Winterer (Eis) erklärte sich gegen den Vertrag, namentlich mit Rücksicht auf die Schöpfung, die für die elässische Feingarnspinnerei daraus hervorgehen würde. Unterstaatssekretär von Spraut erwiderte, daß diese Einzelinteresse gegenüber dem Gesamtinteresse nicht in Betracht kommen könne, und daß auch bisher die Feingarnspinnerei im Elsaß nur unerheblich gewesen sei. Die Abg. Graf zu Stolberg (kons.), Schypel (Soz.), Frhr. von Huene (Ztr.) erklärten sich für den Vertrag, da noch größere Zugeländnisse seitens der Schweiz doch nicht zu erwarten seien. Abg. Dr. Petri-Strasburg (natlib.) brachte ebenfalls die Bedenken der Elässer zur Sprache. Abg. Bamberger (frei.) kommt auf die gestrige Bemerkung des Abg. v. Bennigen nach einem Zusammengehen aller Liberalen zurück. Ein völliges Handinhandgehen der Freisinnigen und Nationalliberalen ist so lange unmöglich, als die letzteren nicht für Befestigung der Kornzölle stimmen. Wünsche die nationalliberale Partei aber, daß die bisherige heftige Forderung ein Ende nehme und eine sachliche Erörterung an deren Stelle trete, so werde auch die freisinnige Partei gern hierauf eingehen. Abg. Fürst Rohdewill (Vole) spricht für, Abg. Frhr. von Münch (Demokrat) und Menzer (kons.) gegen den Vertrag. Abg. Richter (frei.) betont, daß eine Wiedervereinigung der Freisinnigen und Nationalliberalen wohl kaum so bald stattfinden werde. Immerhin gäbe es aber auch Gebiete, wo beide Parteien zusammenkämpfen könnten, so z. B. auf dem Gebiete der Schule. Er würde sich freuen, mit den Nationalliberalen das neue Schulgesetz in Preußen bekämpfen zu können. Abg. Hartmann (kons.) ist für den Vertrag. Abg. von Bennigen (natlib.) bemerkt, daß es ihm fern gelegen habe, den Freisinnigen einen Prinzipienwechsel zuzumuten. Man werde sich aber doch, wie auch der Abg. Richter hervorgehoben, in manchen Dingen nähern können. Das Verprechen des Abg. Bamberger, in dem Parteikampf zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen einen sachlichen Ton eintreten zu lassen, nehme er dankbar an und erwidere es. (Die Abg. von Bennigen und Bamberger schütteln sich die Hände.) Die erste Lesung des Handelsvertrages ist damit beendet. Die zweite wird am Montag erfolgen. — Montag war es im Reichstage sehr still. Die Marken- und Musterungskongression mit Italien wurde in erster Lesung beraten und hierauf der neue Handels-

vertrag mit der Schweiz. Zu einer nennenswerten Debatte kam es nicht. Zu einer besonderen Abendigung wurde der Vertrag mit der Schweiz alsdann unverändert angenommen.

— Preussisches Abgeordnetenhause. Am Montag wurde bei gut besetztem Hause die erste Beratung der neuen Schulvorlage begonnen. Abg. Wessel (Freisinn.) stellt dem Entwurf nicht gerade ablehnend gegenüber, hat aber schwere Bedenken. Die Leistungsfähigkeit der Gemeinden muß berücksichtigt werden, es ist auch unmöglich, die Simultanschulen ganz aufzuheben. Weiter darf den Geislichen nicht ein zu großer Einfluß auf Schulen und Lehrer eingeräumt werden. Auch die Bestimmungen über die Privatanschulen gehen zu weit. Abg. von Buch erklärt, daß die konservative Partei mit vielen Hauptpunkten des Entwurfs einverstanden ist, besonders mit dem konfessionellen Charakter der Volksschule, dem Verzicht auf die Simultanschulen, der Aussicht der Geislichen über den Religionsunterricht. Wenn auf liberaler Seite getagt werde, die Volksschule solle der Kirche ausgeliefert werden, so sei dies nur ein Schlagwort. Änderungen wünscht Redner nur bei den finanziellen Bestimmungen. Abg. Emmeccerus (national.) betont, daß das Gesetz für seine Partei in allen Teilen unannehmbar sei. Es opfere der Kirche wichtige Staatsrechte und mache die Lehrer zu Heuscheln. Die Hauptsache sei, daß der Lehrer nach seiner Ueberzeugung lehre. Das Eintreten der konservativen Partei für die Vorlage habe ihn tief betrübt, die nationalliberale Partei kenne aber ihre Pflicht und werde entschlossen ihren Weg gehen. Abg. Reichensperger (Zutr.) tritt dem Vorredner entgegen und führt aus, daß die Kirche ein Recht auf die Ueberwachung des Religionsunterrichts habe. Kultusminister Graf Jellitz verteidigt die Regierungsvorlage unter Hinweis darauf, daß es vor allen Dingen auf das allgemeine Wohl ankomme und nicht auf die Ansichten eines einzelnen Beamtenstandes. Abg. von Jadenzinski (Vole) spricht noch für die Vorlage, wonach die Weiterberatung auf Dienstag verlagt wird.

— Von einer Illumination an Kaisergeburtstag haben nach der „Danz. Ztg.“ verschiedene Magistrats der Städte Litauens beschlossen, in diesem Jahre Abstand zu nehmen, um in Anbetracht der herrschenden Teuerung und Not die darauf entfallenden Beträge den Armen zutommen zu lassen.

## Ausland.

**Großbritannien.** Auf einer sozialistischen Versammlung in Chelsea entstanden Tumulte, weil die Volksmenge verlangte, eine von der Polizei verhaftete Frau zu befreien. Viele Personen haben leichte Verletzungen davongetragen; die Räubersführer sind verhaftet.

**Portugal.** Die Gelbrot steigt der Regierung bis an den Hals heran. Durch königliches Dekret werden die Gehälter der Staatsbeamten aller Grade und Kategorien

der linken Hand von dem unraffierten, widerlichen Gestift abwärts. „Ich sagte Ihnen schon, daß Sie sich rasch entschließen müßten; es seien noch andere Kleinstücken da.“ Und leiser fügte er hinzu: „Ich hatte große Mühe, Herrn Bergheim zu bewegen, mir das Geschäft für Sie an Hand zu lassen.“

Er brach ab und beobachtete Böhm von der Seite. Und während dieser nun die Blume seines dritten Glases trank, sah er zu seinem Spießgesellen hinüber und wuschelte verständnisvolle Blide mit ihm.

Nicht eigentlich zu ihrer Uebertragung sagte jetzt Böhm, indem er die Stirnhaut in die Höhe zog und mit den Fingern knippte:

„Ra, wissen Sie, so verfallen bin ich auf die Hypothek nicht. Wenn die Sache nicht bei dem einmal genannten Preise bleibt, trete ich gern zurück. Ich kann Geschäfte genug machen, wenn ich mein Geld riskieren will.“

Da Fernrohr mußte, wie derartige Affairen gelehrt werden müßten, hatte er mit seinem Helfershelfer im Voraus einen Schlichtplan verabredet. Solchen Leuten wie Böhm mußte die Traube, die sie schon zu fassen gemeint hatten, plötzlich entzogen werden, dann kam erst das rechte Verlangen danach.

„Ra, dann wären wir ja rasch fertig!“ sagte Bergheim mit trefflich gemachter Gleichgültigkeit.

Aber nun legte sich Fernrohr auf's Zureden und Betteln und spielte den Aufzigen und Besonnenen von den dreien.

„Meine Herren, meine Herren! Ich bitte, nicht so hastig! — Kellner, bringen Sie noch mal drei echte, rasch! — Sie wollen doch das Geschäft machen und sind ja nicht weit auseinander. Ist es denn gar nicht möglich, Herr Bergheim, daß Sie bei dem alten Preise bleiben?“

„Ja, wo werde ich denn was verschänken! Geld ist doch Geld!“

## Hundertachtzigtausend Mark.

Roman von Hermann Heiberg.

(Fortsetzung.)

An dem verabredeten Mittage hatte Böhm schon eine Weile im Katakeller gewartet und dabei zwei Gläser Bier getrunken. Halb war er mit seinen Gedanken bei dem vorletzten Geschäft, halb beobachtete er die Vorgänge um sich her.

Zu dem Hundbogen, in dem er seinen Platz gewählt hatte, wechselten die meisten Gäste häufig in kurzen Zwischenräumen, aber manche ließen sich auch nieder, als ob sie sich für längere Zeit einrichten wollten. Kellner flogen hin und her und konnten den Anforderungen der Hungerigen und Durstigen kaum gerecht werden.

„Speisekarte!“

„Hier, mein Herr!“

„Ein Glas Bier!“

„Jawohl, mein Herr!“

„Sie! Koch einen Schnitt!“

„Kellner! Was haben Sie für Käse?“ fragte ein vierter und hob den Teller beiseite, von dem er sieben Würfel à la Niquet mit Meerrettig gegessen hatte. Auf die erbaltene Antwort bestellte er Garzetaise.

„Schön! Harzer! Gleich!“ Und „Hasenbraten ist eben ausgegangen!“ antwortete der Kellner auf die Frage eines neu Hinzugekommenen und machte mit einer aus der Westentasche gezogenen Weisfeder auf der Speisekarte einen Strich über den genannten Braten.

Leute aus der Provinz mit Frau und Kindern gingen, etwas verlegen dreinblickend, vorüber. Junge Leute eilten, eifrig mit einander schwätzend, durch den Mittelgang der Stube zu. Zwei jüdische Geschäftsleute kosteten flüsternd in einer Ecke; der eine von ihnen rechnete auf einem schmutzigen

Stück Papier, und der andere sah, mechanisch seinen Rest Bier austrinkend, zu.

Wenn Gäste sich erhoben, nahm der Kellner die Teller zusammen, wuschte mit der Serviette über den Tisch und faste eine Anzahl von Sedeln zu gleicher Zeit, die dabei hart aneinanderstießen. Sing er dann, so riefen mehrere Stimmen hinter ihm her: „Wier, Kellner, Wier!“ „Hiesiges oder echtes?“ fragte er kurz nickend und war im Gewühl verschwunden.

Und so ging es ohne Aufhören mit fortwährendem Kommen und Entfernen, Ruhen und Tellergeräusche.

Endlich erschien Fernrohr mit dem Totenkopf auf der hageren Gestalt, und in seiner Begleitung befand sich ein elegant aussehender, mit einem sogenannten englischen Stoff-anzuge bekleideter Herr, der ein Vincenz auf der Nase und über seiner Weste eine schwere goldene Uhrkette trug. „Herr Theodor Bergheim,“ stellte Fernrohr vor. „Herr Privatier Böhm.“ Eine Begrüßung erfolgte, und die Neugekommenen nahmen bei Böhm am Tisch Platz.

„Sie haben wohl schon ziemlich lange gewartet? Entschuldigen Sie!“ begann der Fremde. „Von Herrn Fernrohr höre ich, daß Sie geneigt sind, mir die Hypothek in dem Grundstück in der Barnimstraße abzukufen. Ich muß Ihnen da leider mitteilen, daß ich sie zu dem ursprünglich beabsichtigten Preise nicht weggeben kann. Eigentlich war ich überhaupt schon anderweitig fest. Da mir Herr Fernrohr aber heute Morgen mitteilte, daß er sich Ihnen gegenüber quasi gebunden habe, so will ich Ihnen das Vorkaufrecht einräumen. Doch, wie gesagt, für sehtausend Thaler bin ich nicht in der Lage, die Hypothek zurückzugeben, da ich eine günstigere Offerte habe und dazu sofort abschließen kann.“ „Sehen Sie wohl?“ fiel Fernrohr ein und nippte an dem von dem Kellner gebrachten Glase Bier, worauf er sich die hängengeliebten Tropfen mit den mittleren Fingern



bedeutend verringert. In demselben wird auch eine Neugestaltung des gesamten Verwaltungssystems auf der Basis der Ersparnisse angebahnt.

— Es sind wieder neue Unterföhlungen und Vertreibungen bei der Luftstationen, der Eisenbahnpompe, der Volksbank und der Staatskammer entbunden worden.

**Rußland.** Der verlorbene Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, der schon seit 2 Jahren gekranket war, war der Oheim des Zaren Alexander III. Geboren zu Petersburg am 21. 9. September 1827 als zweiter Sohn des Kaisers Nikolaus I., widmete er sich dem Seewesen und wurde 1853 Großadmiral und Chef des Marineministeriums. Im Krimkrieg war er Oberbefehlshaber der russischen Flotte bei Kronstadt. 1862 wurde der Großfürst zum Statthalter in Polen ernannt, wo er im Verein mit Bielogolst liberale Reformen durchzuführen versuchte. Durch den polnischen Aufstand von 1863 aus Warschau vertrieben, wurde er wiederum Oberbefehlshaber der Flotte und Präsident des Reichsrats, verlor aber diese Stellungen im Jahre 1880, nachdem im Marineministerium großartige Unterschleife entdeckt worden waren. Nach zeitweiliger Entfernung in der Krim verlebte sich der Großfürst wieder mit dem Zaren Alexander III. Seine Gemahlin Alexandra, mit der er sich am 11. September 1848 vermählte, ist eine Prinzessin zu Sachsen-Altenburg. Von seinen Kindern, drei Söhnen und zwei Töchtern, ist die ältere Tochter die Königin Olga von Griechenland, die jüngere, Vera, ist die Witwe des verstorbenen Herzogs Eugen von Württemberg.

Sämtlichen Anläßen der russischen Gefängnisse wird von jetzt ab der fünfte Teil ihrer Rationen zum Besten der Rolleidenen abgezogen. Den Soldaten erging es schon früher so.

**Orient.** Während der bulgarische Ministerpräsident Stambulow am Sonntag Nachmittag in Begleitung mehrerer eingeladener Gäste eine Schiffsreise auf das Land unternahm, entlief sich plötzlich ein Revolver, den er in seiner Tasche trug. Durch den Schuß erhielt Stambulow eine leichte Verwundung, die jedoch zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung giebt. Wie die „Agence balcanique“ erzählt, befindet sich der Ministerpräsident Stambulow wohl und ist bester Laune. Er habe unweit der Stadt den Revolver aus der Tasche nehmen wollen, als der Schuß losgegangen sei. Sodann kehrte Stambulow in seine Wohnung zurück und legte sich nieder. Zwei Ärzte verbanden die Wunde. Die Kugel ist in den Oberleib gedrungen und sitzt noch im Fleische. Arterie und Knochen sind unversehrt. Die Wundung war daher sehr gering. Stambulow's Begleiter hörten den Schuß nicht. Als sie ihn umdrehen sahen, glaubten sie ihn unwohl, erst nachträglich erfuhren sie die Ursache. Allgemeine Sympathien wenden sich dem Minister zu. Die diplomatischen Agenten zeigen persönliche Erfindungen ein.

**Afrika.** In Kamer werden neue Verwickelungen erwartet. Nach einem Drahtbericht von dort sind die Kabylen mit der vom Sultan dahingehenden Ernennung eines Anverwandten des alten Paschas vollständig unzufrieden und weigern sich demselben zu huldigen.

— Die „Kön. Volksztg.“ meldet den Tod des Missionars Pater Schynje. Die Todesursache ist noch unbekannt. Die letzten Nachrichten liegen aus Bulumbi vom 24. Oktober vor.

### Aus aller Welt.

Berlin, 25. Jan. Die Berliner Liedertafel wird für die diesjährige große Singfahrt nach Wien 5000 Mk. aus der Vereinskasse verwenden. Bis jetzt haben sich von den 160 aktiven Mitgliedern 130 zur Teilnahme an der Fahrt bereit erklärt. Aus der Vereinskasse werden gebet die Fahrt und die Kosten für das Nachtquartier, die übrigen Kosten werden die Mitglieder selbst tragen, die für diesen Zweck bereits eine Sparrasse angelegt haben, die jetzt schon 2000 Mk. enthält. Das Hauptquartier werden die Berliner Sänger in Wien im Hotel „Kronprinz“ aufschlagen, außerdem aber sollen noch zwei andere Hotels mit Sängern belegt werden. Geplant sind zwei große Konzerte, eins im Lokal des Wiener Männergesangsvereins, das zweite in der großen Aufführungshalle im Theater. Der Ertrag beider Konzerte soll den Armen Wiens zufließen; im

Die beiden Gauner hatten eigentlich verabredet, fünfhundert Thaler mehr zu fordern; da nun aber Böhm so wenig Lust zeigte, über den ursprünglich stipulierten Kaufpreis hinauszugeben, verständigten sie sich schnell durch Zeichen über einen geringeren Aufschlag, den sie dann schließlich, wenn es not that, eher lassen konnten, ohne Argwohn bei Böhm zu erregen. Bergheim erklärte also, er wolle jedenfalls dreihundert Thaler mehr haben, als er zuerst verlangt habe.

Die ganze Sache war übrigens ein raffiniertes Wadenstück. Bergheim war nur ein Strohhalm, der keinen Groschen und noch viel weniger eine Hypothek besaß. Sein Schwager, ein völlig bankrotter Bauhewindler, namens Silbenthal, hatte die Hypothek auf Bergheims Namen lebhaftig zu dem Zwecke eingetragen lassen, irgend eine Summe dafür zu erhalten. Bergheim war also nur vorgeschoben, und nicht er, sondern sein Schwager erhielt den Erlös der Hypothek, allerdings gegen die Abrede, die Hälfte an die beiden Gauner auszuteilen, wenn sie einen Dummen für das Geschäft fänden.

Während Bergheim und Böhm sich nun um die aufgeschlagenen dreihundert Thaler herumstritten, sah Fernroß schweigend mit einem Gesichtsausdruck da, als ob er sich vergeblich bemühe, einen Ausweg zu finden.

Blötzlich aber erhob er den Kopf und sagte, wie von einer höheren Eingebung erfüllt:

„Wissen Sie was, meine Herren? Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, einen guten, ehrlichen, koulanten Vorschlag. Teilen Sie sich die Differenz! Sie, Herr Bergheim, lassen die Hälfte ab, und Sie, Herr Böhm, legen die gleiche Summe zu. Nun, meine Herren? Was meinen Sie dazu?“

Böhm schien geneigt, auf den Vorschlag einzugehen, aber Bergheim murmelte etwas wie: „Ist ja Unfinn, sich freihändig hundertundfünfzig Thaler aus der Kasse gehen zu lassen.“ Und nun sprach Fernroß so eifrig, schwindend auf beide, ein, während er es natürlich nur auf Böhm dabei abgesehen

Anschluß an das erste Konzert findet ein großer Kommerz statt. Außerdem werden die Berliner voraussichtlich vor dem Kaiser singen, die Bemittlung der deutschen Hofkapelle ist bereits gesichert. Die Wiener überließens planen große Donationen zu Ehren der Berliner Sangesbrüder.

**Newyork, 23. Januar.** Der Brand in der Geburtsklinik in Indianapolis war einer der verheerendsten der Unionsstaaten. Die Flammen ergrieffen sofort das Treppenhäuser, sodas den Anfall der Krankenäle jeder Rettungsweg abgeschnitten war. Viele Schwerverrannte erlitten in ihren Betten. Mehrere Frauen und Männer sprangen aus den Fenstern auf die Straße und verlegten sich schwer. Mehrere Mädchen wurden verbrannt, nachdem sie ihre Kinder aus den Fenstern geworfen hatten. Die Kinder wurden von der Feuerwehr glücklich aufgefangen. Bis jetzt sind über 20 Tote und 60 Schwerverwundete aus den Trümmerhaufen hervorgerufen worden.

**kleine Notizen.** Aus aus Götting berichtet wird, ist der Herzog Ernst dieser Tage im dortigen Hoftheater eine Treppe hinabgefallen. Der Herzog soll sich einige leichte Verletzungen zugezogen, ärztliche Hilfe aber nicht in Anspruch genommen haben. — In Elberfeld drante das Konfektionsgeschäft ein groß von Karl Schulze & Co. ab. Der Schaden an Lagerwaren wird sich auf 700,000—1,000,000 Mk. belaufen. — Aus Kilmbeck wird gemeldet, daß den Winterkinder des in Wien emigrierten Deutschen Künstlers, vom Reichsamt des Neuherrn 2000 Mk. Entschädigung ausgezahlt wurden. — In Belgrad in Galien haben erhebliche Aufregungen stattgefunden, weil die Bevölkerung wütend war, daß der Leiter des Observatoriums das letzte Erdbeben vom Sonnabend nicht vorausgesagt hat. Infanterie mußte einschreiten. — Im Theater von Montlignon in Frankreich führte während der Vorstellung die Straße ein. Durch diesen Zusammenbruch, wie durch die dabei entstandene Verwirrung sind 60 Verwundungen vorgekommen. — Aus Koblenz wird gemeldet: In der Wohnung der Privatsekretärin Josepha Bonarret, die sich mit der Pflege von Kindern befaßt, wurden von der Polizei fünfzehn Kinderleichen, zum Teil ganz verwest, aufgefunden. Die Engelmadam wurde verhaftet. Die Polizei ist in energischer Tätigkeit, um die Selbstmörderinnen und etwaige weitere Kinderleichen zu entdecken.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat an dem 22. d. M. dem Großherzogtum die Erlaubnis erteilt, die in demselben befindlichen Kirchen und Kapellen, die dem Kaiserlichen Hofe unterstellt sind, zu besuchen. — In Oldenburg, den 26. Januar.

**Von Hofe.** Wegen des Ablebens des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, des Schwagers unseres Großherzogs und Onkels des Zaren, welcher am 25. Januar nach jahrelanger Lähmung infolge eines Schlagflusses starb, hat Se. Königl. Hoheit der Großherzog (dessen Abreise von anderen Blättern bereits berichtet wurde) seine beabsichtigte Reise nach Berlin zur Geburtsstiftung Sr. Majestät des Kaisers nicht angetreten. Wie wir hören, wird der Großherzog sich durch den Grafen von Wobbel bei den Befehlshaberlichkeiten in Petersburg vertreten lassen. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog fuhr heute (Dienstag) Morgen um 8 Uhr mit dem saphirplanmäßigen Zuge nach Berlin, wo Höflichkeitsebene voraussichtlich bis zum 1. Februar verbleiben wird.

(—) Wegen erfolgten Ablebens Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Rußland wird bei hiesigem Hofe von heute (Dienstag) ab Trauer auf 6 Wochen angelegt. — Der Hofball, welcher in den ersten Tagen des Monats Februar abgehalten werden sollte, fällt nunmehr aus.

**Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** findet heute Abend 7 1/2 Uhr Zapfenstech und morgen früh Reveille statt.

**Personalien.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: an Stelle des aus dem hiesigen Staatsdienst ausgeschiedenen Oberamtsverwalters Böbeler den Amtsrätcher Burcke in Oberstein zum Mitgliede der Abtheilungs-Revisions-Kommission für das Fürstentum Birkenfeld zu ernennen. — Mit Höflicher Genehmigung ist vom 1. März d. J. an der Weg- und Wasserbau-Deputat anstatt des in Verne verlebenden Ober-Weg- und Wasserbau-Inspektors Lütjter dem Weg- und Wasserbau-Inspektor Meenbjen-Vollsten übertragen.

Der Oldenburger Konsumverein blüht auf ein sehr glänzendes Geschäftsjahr zurück, es wird für das zweite Halbjahr eine Dividende von 7% für die abgelieferten Dividendenmarken vorgezogen.

hatte, daß diesem wirklich angst wurde, das Geschäft könne ihm entgehen. Er willigte deshalb schließlich ein, das Mehr zu zahlen und verlangte nur noch, die Währungen der Mietkontrakte und die Spezifikation der Ausgaben für Instandhaltung des Hauses vorher zu sehen.

„Hier!“ sagte Bergheim. „Das hat mir damals vorgelegen, als ich die Hypothek nahm.“ Und er zeigte Böhm eine willkürliche Aufstellung und wies auf das Endresultat hin, welches das Geschäft in der That so erscheinen ließ, wie Fernroß es dargestellt hatte. Das Papier verschwand aber alsbald wieder in Bergheim's Rocktasche, nachdem Böhm, der ohnehin wenig Ueberflüssig über solche Dinge hatte, es kaum eingesehen hatte. Natürlich durfte nichts in seinen Händen bleiben, damit ihm später jeder Anlaß für eine substantielle zu begründende Klage besthe. Kam es zum Prozeß, so leugnete die Gauner einfach ab, je dergleichen Angaben gemacht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

— Wunsch und Erfüllung. Drei Stammgäste einer Wirtschaft in Berlin gaben sich, so erzählt das „S. Jnt. Bl.“ vom 6. Januar, in der letzten Nacht das Wort, daß jeder dem „Besitz“, welchen er mit seiner beschriebenen Gemahlin von seiner Frau erhalte, unbedingt folgen wolle; derjenige, welcher gegen dies Uebereinkommen handle, solle am andern Morgen ein achtel Bier auflesen. Um 10 Uhr waren gestern früh die drei wieder am Platze. Meiner Vater erzählte nun, er sei im Dunteln dabei über einen Nachtopf gestolpert, und seine Frau habe ihm zugeworfen: „Willen, tritt doch lieber gleich in den Zeh.“ — „Ganz wie es Dir beliebt, Alte“, habe er erwidert und seine Weine erst in den Zeh und dann in das Bett gesteckt! Der zweite, ein Barbier, berichtete: „Meine Frau lag im Bett, als ich im Dunteln an die Wäsche trat. Als sie dies hörte, rief sie jemaß!“ sagte ich, „und alles fing in Ordnung.“ Der Dritte, ein Schneider, machte ein verlegenes Gesicht. Nach einigen Jögern rühte er schließlich mit folgendem heraus: „Als ich, so wie Ihr, im Dunteln hereinlopferte, sah mich meine Frau den nicht ganz christlichen Rat: „Wich doch das Jent einweine!“ „Wenn ich das gethan hätte, wäre ich das doch über die Hüftgumr gejungen, und deshalb besahe ich lieber die Zeh.“

† In den Schulen unseres Landes wird morgen zum ersten Male, laut Verfügung des Staatsministeriums, eine offizielle Feier des Geburtstages unseres Kaisers veranstaltet, bestehend in Erzählung eines Geschichtsabschnitts und Gesang.

**Die Oldenburger Genossenschaftsbank** hier, ist, wie uns mitgeteilt wird, in der Lage, nach vollständiger Abschreibung des durch die Beschädigung des Rathors Müller entstandenen Verlustes, ihren Aktionären für das verfloßene Jahr eine Dividende von 4 1/2 % zu zahlen. Die Generalversammlung wird Anfang März stattfinden.

**Die vorzügliche Weihnachtspredigt**, welche Herr Oberprophet Dr. Hansen in der St. Lambertikirche gehalten hat, wird auf vielfachen Wunsch im Druck erscheinen. Der Ertrag der Druckfrist ist zum Besten der projektierten neuen Kirche in Odenburg bestimmt. Die ausgezeichnete, Geist und Gemüt erhebende Predigt wird daher wohl um so mehr Abnehmer finden.

**Käufmannsfindung.** Im Laufe dieses Sommers sollen auf dem Gulgenfelde weitere fünf Wohnhäuser gebaut werden. Wie wir hören, soll aber bei diesen Häusern bei Vergebung der Bauarbeiten ein anderer Modus befolgt werden, wodurch man einen billigeren Baupreis zu erzielen hofft.

**Das Ensemble des Großh. Theaters** hier, beabsichtigt nach Beendigung seines Gastspiels in Erfurt in dieser Woche in Barel, Leer etc. weitere Gastspielvorstellungen zu geben. Diese müssen jedoch aufgeschoben werden, da mehrere Mitglieder des Theaters erkrankt sind.

**Für das fünfte Abonnementkonzert der Hofkapelle**, welches am Freitag dieser Woche im „Rafino“ stattfindet, ist folgendes Programm aufgestellt: Marsch zu Julius Cäsar von G. v. Wilow (zum erstenmal). Arie aus „Templer und Jüdin“ von Marschner. Furiantenz und Reigen aus „Orpheus“ von Gluck. Lieber von Schumann, Fiehl und Löwe. Symphonie (Es-dur Op. 104) mit obligater Violine und Viola von Mozart. Diverture „Carneval roman“ von Berlioz. — Als Gesangsstück ist bekanntlich der Darytonist Herr H. Gausche gewonnen worden.

**Fernsprechrichting.** Wie die Fernsprechdirektion bekannt macht, ist die Herstellung einer Stadt-Fernsprechrichting in Oldenburg im Laufe dieses Jahres in Aussicht genommen. Die Zahl der Sprechtellen, von deren Einrichtung das Zufantkommen der gedachten Anlage abhängig gemacht werden muß, beträgt 30. Bindende Erklärungen, bezüglich der Beteiligung an der Stadt-Fernsprechrichting sind bis zum 1. Februar d. J. dem hiesigen Kaiserlichen Postamt einzureichen.

**Wohnwechsel.** Das Haus der verstorbenen Christiane Schulte, Langestraße 1, hat Herr Buchhändler Hinken für 48 000 Mark erworben.

**Einem Hochzeitstage**, welcher vor einigen Tagen einer Hochzeit in Gesehen bewohnt, kam die recht teuer zu stehen. Beim Nachaufgeben verlor er beim Fallen über eine Bank, die in der Dunkelheit nicht gesehen werden konnte, sein Portemonnaie mit 70 Mk. Inhalt. Am andern Morgen war alles Suchen vergebens; das Portemonnaie war bereits verschunden.

**Ein hiesiger „Buchhändler“** soll nach verübten Betrügereien — man spricht von Wechselräubung — von Oldenburg sich französisch empfohlen haben. In Zahlungs-schwulitäten soll sich derselbe übrigens schon lange befinden haben. Die Lebzeltabonnementsgelder für das laufende Quartal hatte der tüchtige Geschäftsmann vorstiger Woche schon Anfang Dezember vorigen Jahres einlöslichen lassen.

**Odenburg.** In Willers Gasthaus fand am Sonntag eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Odenburg-Gesehen statt. In derselben hielt Herr Lehrer Huntemann zunächst einen Vortrag über die Bearbeitung des Moores und der dazu geeigneten Geräte. Auch der Moorboden kann jetzt vorliegenden Erfahrungen in kurzer Zeit hohe Erträge liefern, namentlich durch zweckmäßige Bearbeitung und zweckentsprechende Düngung. Die hiesigen Moore sind den Hochmooren zuzurechnen und ist in erster Linie die Befestigung des fragierenden Moores zu erheben. Die Moorfläche sind etwa 10—12 Mr. breit zu machen und durch Gräben zu entwässern. Die Bearbeitung des Bodens geschieht zunächst durch Wenden, Wengen, Kodern und Festigen der Bodenteile mittelst Hade, Spaten und Pflug, Eggen und Walzen. Der bisher außer Kultur gewesene Hochmoorboden wird in grobe Schollen zerhackt, damit Luft und Sonnenhitze, Regen, Frost und Wärme den Boden zerlegen. Namentlich ist das Unterbringen von Schnee zu empfehlen. Hierauf werden zur Entfäuerung des Bodens und zur weiteren Zerlegung 3—6 St. Ralk pro Scheffelast zugegeben und der Boden mit Dünger bestreut. Sehr große Wirkung haben die Fäkalien auf Moorboden, wie auch namentlich Kompost und Reispick auf Dünger auf die chemische und physikalische Beschaffenheit des Moorbodens wirken. Ferner sind die Kunstdünger anzuwenden, etwa 1 1/2 St. Ralk und 1 St. Thomasschlacke, doch hauptsächlich im Januar und Februar, weil sie sonst zu wenig in diesem Jahre wirken. Das Zerhacken der Schollen geschieht durch Ketteneggen oder die neue Pflanzegge von Hst. Das Walzen geschieht, um dem Boden die Lockerung zu nehmen. Sichere Ernten erzielt man durch Befanden in einer Dide von ein paar Zoll oder Aufbringen von Ton und Lehm in gleicher Stärke, wie endlich durch Wägen des Bodens mit wenig Kleberde, um so gleich nach der ersten oder zweiten Ernte ein sippiges Kleefeld zu erzeugen. Neben Klee gedeiht der Schwedische und der weisse Klee ausgezeichnet auf dem Moore. Bei wiederholter Bearbeitung sind die Saftigen Pflüge vorzüglich zum Pflügen, auch ist ein Untergraben pflug sehr gut bei der Bearbeitung anzuwenden. Bei der Ausbeugung des Viehenbaus auf Hochmoor ist die Vermehrung des Viehbestandes die notwendige und erfruchtliche Folge. Eine Empfehlung des Besuchs der Carpen schon und Felguth'schen Hochmoorkulturen im nächsten Sommer, um dann auch die neueren Geräte arbeiten zu sehen, fand alle



gemeine Zustimmung. — Es folgte hierauf ein Vortrag des Herrn Lehrer Udwage über die Pflege der Hüner im Winter. Derselbe sprach sich dahin aus, daß die Hünerzucht wenig Beachtung finde, daß sie aber unter Umständen ganz gute Renten abwerfe. Ein gutes Legehuhn könne jährlich 120—140 Eier legen, nach ca. 4 Jahr habe das Huhn den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit überschritten; daher schlägt man die dreijährigen Hennen gewöhnlich ab. Ein Huhn verzehe jährlich, je nachdem es draußen herumläuft oder hies eingesperrt ist, 2—4 M. Es könne bis 6 M. an Eiern aufbringen, je nach dem namentlich für die ländlichen Bezirke die Hünerzucht rentabel sei, wenn die Hüner auch im Winter tüchtig gefüttert und gepflegt würden. Der Vortragende gab dann mehrere Vorschläge betreffs der Fütterung und Stallung. Die Zucht müsse durch Aufzucht des Blutes vermieden werden. Die Kreuzungen der Italiener und Andalusier mit unserm Landhuhn seien hier fast überall auf dem Lande zu finden. Italiener und Andalusier bezeichnete Vortragender als gute Legehühner, die auch in unserem Klima gut fortkommen. Als gute Fleischhühner, die auch noch als Legehühner etwas leisten, seien das Houdanishuhn und Langspan zu bezeichnen. Jedenfalls sei bei dem großen Export der Eier aus Ausland und bei den hohen Eierpreisen im Winter die Erzielung hoher Erträge von großem Nutzen. Zum Schluss wurden noch einige Mitteilungen über die Rentabilität der Hünerzucht gemacht. Bei Besprechung des Vorschlags wurde den erstellten Positionen zugestimmt und später der Antrag der Abteilung „Hüner der Landgemeinde“ wegen der Beförderung der hiesigen falkischen Zucht auf der Oberrheinischen Staatsbahn zu dem niedrigsten Satze einstimmig angenommen. Es wurden 4 Mitglieder neu aufgenommen.

Der Kriegerverein der Oberrheinischen G. S. A. S., welcher im vorigen Jahre neben dem hier bestehenden Oberrheinischen Kriegerverein gegründet wurde und bereits ca. 60 Mitglieder zählt, beging am Sonntag das Fest seiner Fahnenweihe. Um 2 1/2 Uhr marschierte der Verein, unter Vorantritt einer Musikkapelle, nach dem mit Laubgrün geschmückten Kriegerdenkmal, woselbst auch der Gesangsverein der Oberrheinischen G. S. A. S., der hiesige Kriegerverein und die Vorstände des Schützen- und Turnvereins Aufstellung nahmen. Nach einer Einleitung des Weibvereins mit Mangold's „Auf der Wacht“, vorgelesen von dem Gesangsverein, hielt Herr Pastor Goellrich die Weihepredigt, welche mit einem Hoch auf Kaiser, Großherzog und Vaterland schloß. Die Fahne, eine Stiftung der G. S. A. S. G. S. G., wurde darauf dem Präsidenten des jungen Vereins übergeben. Nach einem Schlüsse des Gesangsvereins wurde darauf der Rückmarsch nach Webers Stabelliment angetreten, wo am Abend der zweite Teil des schönen Festes bei Gesang, Neben und Tanz in der fröhlichsten Weise verlief.

**Rafede,** 25. Janr. Gestern Morgen 8 Uhr brach in dem vom Maurermeister Hornthalen bewohnten, dem Bahnwärter Klostermann in Heimbühle gehörigen Wohnhause Feuer aus. Vom Eingut, welches versichert ist, konnte nur wenig gerettet werden. Das Haus brannte total nieder.

**Westerstede,** 25. Janr. Heute Vormittag waren hier verschiedene Herren vom Ministerium und von der Hochbauverwaltung aus Oldenburg anwesend zur Besichtigung des Amtsgerichtsgebäudes, das sich im Laufe der Zeit als bebauter zu klein erwiesen hat und deshalb demnächst einen Ausbau erhalten soll. (Auml.)

**Barel,** 25. Janr. Gestern verschied nach kurzem Leiden im hiesigen St. Johannis-Hospital der Rektor a. D. Buch-

heister in seinem 78. Lebensjahre. Der Verstorbene, der sowohl als Lehrer wie als Mensch sich die Achtung aller, die mit ihm in Berührung kamen, zu erwerben wußte, wirkte seit dem Jahre 1865 in unserer Stadt. (Gem.)

**Genshamm.** In betreff der Lehrmittel und Bücher, welche von den Schültern des Armenkindern zu liefern sind, werden besonders diejenigen Schulbesitzer hart betroffen, in denen sich die Armen-Arbeitspauler befinden. Es kann vorkommen, daß eine an sich schon hart belastete Schulschicht für 10—12 große Gemeinden aufzukommen hat.

Die Kartoffelpreise halten sich hier auf der bisherigen Höhe, nämlich pr. Zentner 4 M. Kohlen sind dagegen im Preise gestiegen. Torf wird überhaupt nicht angeboten.

**Wisting,** 24. Janr. Herr Generalsekretär Dr. Robowald hielt in der hier abgehaltenen Versammlung der Abteilung Wisting der Oberrheinischen Landwirtschaftsgesellschaft einen Vortrag über das Wesen der landwirtschaftlichen Vereine, mit besonderer Rücksicht der landwirtschaftlichen Vereine im Oberrheinischen Lande, deren Entwicklung und gegenwärtige Thätigkeit in Laxer, eingehender Weise beleuchtend. Redner ermahnte die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine auch, treu zu den Konsumvereinen zu halten; auch die Volkseigenen seien das Werk der landwirtschaftlichen Vereine, aber immer noch seien weitere Fortschritte im Genossenschaftswesen zu machen, denn die Genossenschaften, die sich aus den Vereinen heraus gebildet hätten, seien die treuen Freunde der Landwirte. Dem Redner wurde lebhafter Beifall zuteil.

Nach dem in der Versammlung vorgebrachten Bescheidungsbericht ist der Rassenstand des Vereins ein befriedigender, da außerordentliche Ausgaben nicht gemacht worden sind. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Bei der Besprechung der von dem Staat Bremen beabsichtigten Ausführung von Falken nach Oldenburg wurde in Aussicht gestellt, daß auch hier eine Abnahme derselben erfolgen würde, und dies um so mehr, als nach den Ausführungen des Herrn Dr. Robowald nicht daran zu zweifeln ist, daß die Düngersätze bei billiger Preise gut sein werden und die angeregte Fruchtbarkeit gewährt wird.

**Delmenhorst,** 24. Janr. Eine „brennende Frage“ für Delmenhorst, der leidige Bahnübergang zwischen Drib- und Siebingerstraße, ist damit in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung getreten, daß man (wie schon von uns berichtet) von meist interessierter Seite aus, nämlich der Arbeiterchaft, mit vereinten Kräften gegen das vererbliche Verkehrshemmnis vorgehen begonnen hat. In verschiedenen Wirtschaften der genannten Straßen liegt seit etwa einer Woche ein Gesuch an das Staatsministerium zur Unterschrift aus, in welchem um Abstellung des Unbefindens gebeten wird. Die Unterschriften hatten, wie die „R. N.“ mitteilen, bis Freitag die fastliche Zahl 1400 erreicht und doch machen diese erst einen kleinen Teil der täglichen Frequenz aus, also derjenigen, welche unter der Kalamität tagtäglich zu leiden haben. Erwägt man diese große Zahl und zieht man zugleich in Betracht, daß der größte Teil davon wiederum dem Stande der Fabrik- oder sonstigen Arbeiter angehört, die so wie so in ihrer freien Zeit sehr beschränkt sind, so wird wohl niemand es den Patenten verargen, wenn sie eben möglichst Weg beschreiten, um den Stehweg fortzuschaffen. Zeit ist Geld! Berechnet man den täglichen Verlust an Minuten für den Einzelnen aus 's Jahr, so wird sich als Resultat leicht eine Einbuße von mehr als 20 A ergeben. Es wäre darum wirklich an der Zeit, daß dem Uebel endlich einmal gründlich abgeholfen würde und allgemein ist man der Ansicht,

daß dies nur durch eine vollständige Verlegung des Rangierhofes nach der westlichen Seite des Bahnhofs bewerkstelligt werden kann.

**Nordenham.** In Großenjehl wird augenblicklich Holz gelöst, welches einem Wrad entnommen wird. Der Käufer, Herr Lanzenberg, soll daselbe für 25,000 M. gekauft haben. Der Wert soll indessen ein weit beträchtlicherer sein. Das Holz konnte in den letzten Tagen auf dem Eise fortgeschafft werden, es wird auf Holzschläbler Thoden's Holzplage gelagert und dann wohl in kleinen Partien an den Mann gebracht werden.

**Aus den benachbarten Gebieten.**

**Wilhelmshaven,** 24. Januar. In den letzten Tagen treibt ein anscheinend 16—18 Jahre alter Gauner in unserer Stadt sein Unwesen. Derselbe fordert auf den Namen hiesiger Einwohner in frecher Weise Waren und verschwindet dann damit, ohne sie zu bezahlen. Spätere Nachfragen bei den angeblichen Bestellern deuten dann meist den Schwindel auf. Der jugendliche Betrüger ist ziemlich groß, schlank, hat dunkles Haar, längliches, anfallendes Gesicht, bartloses Gesicht, und ist mit hellem Ueberzieher und niedrigem schwarzen Filzhut bekleidet. Allem Anschein nach hat sich der Schwindler nach Vant gewendet. Den Geschäftskleuten möchten wir die größte Vorsicht anraten. (W. T.)

**Wilhelmshaven,** 25. Januar. Contradmiral v. Hollen, Direktor des Marinedepartements des Reichsmarineamts, ist pensioniert; an seine Stelle tritt Contradmiral Köster, Chef des Uebungsregimentes.

**Bremen,** 25. Januar. (Stadttheater.) Wie wir erfahren, hat der Senat beschlossen, dem am 1. Mai 1893 ablaufenden Vertrag mit Herrn Direktor Senger, betreffend die Pacht des Stadttheaters, auf weitere fünf Jahre zu verlängern. — Das unter Leitung des Herrn Leopold Müller stehende sogenannte Wiener Ensemble wird im Laufe des nächsten Monats hier das Schauspiel ohne Worte „Der verlorene Sohn“ zur Aufführung bringen.

„Cacao“, eine Poffe von Frh. Wernd, der zur Zeit am hiesigen Stadttheater engagiert ist, ist im Thomastheater zu Berlin unter lebhaftem Beifall, dem die Kritik allerdings einige faule Wasserstrahlen nachsendet, zum ersten Mal aufgeführt worden.

**Nordernech,** 24. Jan. Seit einigen Tagen ist wegen starken Eisganges in der Nordsee die Schiffsverbindung mit dem Festlande und hier eingestellt und die Botenpost durch das Watt vom Reichthum nach Silberstedel in Betrieb gesetzt. Der Winter ist hier in diesem Jahre sehr streng und brüht schwer auf Handel und Wandel. Der Frost ruht, die Geschäfte gehen nur schlecht, selbst die Arbeiten an den wenigen Neubauten, welche seit dem Ausgange der letzten Saison in Angriff genommen wurden, geraten in's Stocken; für die ärmere Klasse der Bevölkerung ist die Not groß, doch wird von Seiten der Gemeinde und vieler gut finanziert Privatleute manches getan, um der Not abzuhelfen. — Von den Dünen am Nordstrand sind durch die Stürme und Hochfluten in der ersten Hälfte des Monats gewaltige Stöße abgerissen, so daß die Notwendigkeit einer Verlängerung des Steinbammes oder des Schuttdämmers daselbst immer stärker hervortritt. (W. 3.)

**Gummi-waren-Fabrik von Paris.**  
S. Renée.  
Feinste Spezialitäten. Zollfr. a. M. send durch  
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.  
Spezial-Preisliste i. versch. Konvert ohne Firma  
geg. Eins. v. 20 S. i. Briefm.

**Anzeigen.**

**Bekanntmachungen der Behörden.**

**Schulz'sche Stiftung.**  
Oldenburg. Aus der nunmehr Landesherlich beständigen, der Verwaltung des Stadtmagistrats unterstellten Schulz'schen Stiftung sollen nach den Bestimmungen der Stifter insbesondere auch hilfsbedürftige, unbefohlene, nicht aus öffentlichen Armenmitteln unterstützte, mindestens 50 Jahre alte Mitglieder der Stadt und des Stadtgebiets ohne Rücksicht auf Konfession Beihilfen erhalten.

Es sind bereits verschiedene Anmeldungen eingegangen; etwaige weitere Gesuche um Berücksichtigung sind vor dem 10. Februar d. J. beim Stadtmagistrate anzubringen.  
1892 Januar 22.

**Stadtmagistrat.**  
Roggemann.

Der Heberollen-Auszug des 3. Quartals 1891 der Versicherungs-Anstalt der Hannoverischen Baugewerks-Versicherungsgesellschaft für die Stadtgemeinde Oldenburg liegt vom 27. Januar bis zum 9. Februar d. J., beide Tage einschließl., in der Stadtkammer — Rathhaus, Zimmer Nr. 3 — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Oldenburg, 21. Januar 1892.  
**Der Stadtmagistrat.**  
Roggemann.

**Armenkasse.**

**Zwischenahn.** Die Lieferung des Brotes für das hiesige Armenhaus soll für die Zeit vom 1. Februar bis zum 30. April vergeben werden.

Offerten sind bis zum 29. d. M. bei dem Unterzeichneten einzureichen.

**Der Gemeindevorsteher.**  
Feldhus.

**Privat-Bekanntmachungen.**

**Zwangsvorsteigerung.**

**Freitag, den 29. Janr. 1892,**  
nachm. 4 Uhr, werde ich beim Wirt Käse zu Drielake:  
**1 Weckuhr, 1 alt. Sofa und 1 Nähmaschine**  
zwangsweise versteigern.  
**Manthey,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsvorsteigerung.**

**Donnerstag, den 28. Januar**  
cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich beim Wirt C. Ficke zu Sternburg:  
**4 Bilder, 1 Wanduhr u. div. Reste Buchs**  
öffentlich meistbietend versteigern.  
**Manthey,**  
Gerichtsvollzieher.

**Nachfrage.**

In der am **Freitag, den 5. Febr. d. J.** für Frau **Ww. Blohm** zu Oberlesche stattfindenden Vergantung kommt noch mit zum Verkauf:  
**1 Handdrehmaschine, 1 vollst. Bett, 1 fettes Schwein und mehrere Fuder Dünger.**  
**D. Wachtendorf.**

**Streek,** Station Sandtrug. Zu verkaufen eine gute **Kuh**, die in den nächsten Tagen fallen wird.  
**Chr. Wachsm.**

**Metjendorf.** Zu verkaufen eine am 2. Febr. fallende gute **Kuh**.  
**Boedeker.**

**Westerstede. Am**

**Mittwoch, den 3. Februar,**  
vormittags 11 Uhr,  
kommen in **Uttmann's Gasthause** zu **Edewecht** mit dem Gendarmarie-Sergeanten a. D. **H. J. D. Schriber** in **Oldenburg** gehörenden, zu **Wiedhamm** bei **Edewecht** zugehörigen

**Immobilien,**

bestehend aus  
**Wohnhaus, ca. 11 E. S. Garten- und Bauländereien** und reichlich **2 1/2 ha Heide- u. Moorländereien**, im Wege der Zwangsvollstreckung zum Verkauf. Tag- und Bedingungen liegen 14 Tage vor dem Verkaufstermine auf der Gerichtsschreibererei hies. Amtsgerichts, sowie im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.  
**W. Seiler, Aukt.**

**Immobil-Verkauf.**

**Wilbeshausen.** Die Erben des Veran- dertes **Heinrich Georg Farnus** zu **Dötlingen** lassen ihre zu **Dötlingen** belegene

**Besitzung,**

bestehend aus dem Hauptwohnhause mit Tanzsaal, Stall, Scheune, Wagenremise Feuerhaus, ca. 20 E. S. Ackerland und 3 E. S. Gartenland, durch den Unterzeichneten verkaufen und findet vierter und letzter Verkaufstermin am

**Freitag, den 29. Januar 1892,**  
nachmittags 3 Uhr,

im **Farnus'schen** Wohnhause in **Dötlingen** statt. In dem an bester Geschäftslage belegenen Hauptthaus ist seit langen Jahren mit besonders gutem Erfolge **Handlung, Wägerei und Wirtschaft** betrieben.

Ferner werden mitverkauft eine **Wiese**, genannt „das sahe Land“, groß ca. 5 1/2 E. S., und ein **Moorpfand** im Poggenpohlsmoor, groß ca. 7/8 E. S.

In diesem Termine wird der Zuschlag unbedingt erteilt.

**Joh. Mittwollen,** Rechnungsführer.

**Rafede. Aug. Laun** in **Wachhorn** läßt am

**Mittwoch, den 27. Januar d. J.,**  
nachmittags 1 Uhr,

in seinen **Hölzungen** zu **Lehe**, bei **Engelhardt's** Hause anfangend:

**250 Haufen Fuhren,**  
zu **Balken, Sparren, Ramm- pfehlen, Laten, Nägeln und Bohnenstangen,**  
öffentlich meistbietend mit gezammer Zahlungs- freist verkaufen, wozu einladet  
**C. Sagenhoff, Auktionator.**

**Holz-Verkauf.**

**Ipwege.** Hausmann **Martin Köben** dorthelbst läßt in seinen **Hölzungen** am

**Freitag, den 5. Februar cr.,**  
nachmittags 1 Uhr anfangend,

**plm. 150 Rn. Buchen und Eichen** auf dem **Stamm**, sowie **100 Stämme Tannen** (Balken und Sparren), öffentlich meistbietend verkaufen. **Paate.**

**Esborn.** Zu verkaufen eine junge **Kuh**, die in acht Tagen fällt.

**J. Detten.**

**Osternburg.** Zu vermieten zu **November** eine Wohnung, bestehend aus **Stube, Kammer u. Küche** und etwas **Land**. **Herr. Paradies.**



## Vieh- und Holz-Verkauf.

Westerholt. Hausmann Fr. Wellmann und Hausmann D. Soes zu Westerholt lassen an

Donnerstag, den 18. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr anfangend,

in und bei Wellmanns Hause  
1 tiefige beste Kuh,  
3 do. do. Kühen,  
1 3jähriger Ochse,  
10 kräftige Schweine bester Rasse,  
7-8000 Pfund gut gewonnenes Heu,  
ferner in Soes Busch:

mehrere Haufen unterdrückte Eichen, zu Wagenreiheln, Niddelspählen zc. passend, sodann in Wellmanns Busch:

100 Fuder Fuhren, Sparren, Unterhölzer und gute Latten, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer mögen sich rechtzeitig und zahlreich in Wellmanns Wohnung versammeln.  
D. Wachtendorf.

## Holz-Verkauf.

Westerholt. Der Brinkl. Diedrich Deltjenbruns daselbst läßt am

Dienstag, den 9. Februar d. J., nachm. 1 Uhr aufsd.,

auf seinem Gehöfte

150 Eichen auf dem Stamm, Bau-, Wagen- und Grubenholz,

30-40 Fuder Fuhren, zu Latten passend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Liebhaber einladet.  
D. Wachtendorf.

Osternburg. Zu vermieten 2 Unter- u. e. Oberwohnung mit Gartenland.  
Bremer Chauffee Nr. 9.

Oberhausen. Zu verkaufen 20 Fiehnen Dachreith. Joh. Wichmann sen.

Ofen. Kann auf nächsten Sommer noch 3-4 Stück Hornvieh und 2 Stuten auf guter Weide in Oranien nehmen.  
Wwe. Meyer.

Zu verkaufen. Eine Bierhalle u. Restauration

nebst vier Regelbahnen und Billard an bester Lage Bremens soll Umfände halber mit sämtlichem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Offert. unter V. 9236 an die Annoncen-Exp. von Ed. Schlotte, Bremen.

Frülche Belkuchen, Oelkuchenmehl und Leinkuchen

trafen wieder ein und empfehle billigst.  
F. D. Willers.

Zu mieten gesucht

in ruhiger Stadtgegend (event. außer den Höfen) eine

keine Familien-Oberwohnung (2 Zimmer, Kammer und Küche). Offerten mit Preisangabe unter X. Y. Z. 20 an die Expedition dieses Blattes.

Pferdedünger

hat abzugeben Gerh. Weenzen, Rosenstraße 16.

Magdeburger Feuerkohle

feinster Qualität empf. D. G. Lampe.

Ein kleines Quantum beschädigten Rahm- Käse, à 1/2, kg 40 S., ist noch vorräthig.  
D. G. Lampe.

Messina-Apfeelöfen,

säß u. saftreich, traften ein. D. G. Lampe.

Verzinte

Stahl- Drahtfeder- Matratzen,

anerkannt die besten aller Matratzen, da dieselben im höchsten Grade gesund, reinlich und von größter Haltbarkeit (nie Reparatur bedürftig), empfehle unter Garantie zu Fabrikpreisen.

Conr. Martin Ww.

Osternburg,

Sieb- u. Drahtwaren-Geschäft.

## Bringe hiermit zur Anzeige, daß ich die Vertretung von Gas- u. Petroleummotoren

von einer der bestrenommierten deutschen Fabriken dieser Branche übernommen habe und halte mich bei Bedarf hierin bestens empfohlen.

A. Beeck, Maschinenfabrik.

Große, gut erhaltene, vorjährige Vollheringe, Stück 5 Pfg., kleinere 3 Stück 10 Pfg.

Amerik. Vöfelfleisch mit Knochen, bei ganzen Stücken Pfd. 40 Pfg., amerikan. Speck 55 Pfg., bei Seiten billiger.  
J. B. Harms.

Echte Briefmarken v. 1840/69. Seltenheiten, garantiert echt, keine doppelt.

8 Großbrit. 1840/67 1,25 8 Belgien 1850/69 1,-  
9 Baden 1851/68 1,25 9 Bayern 1849/67 1,-  
10 Frankr. 1853/62 1,25 10 Oesterr. 1850/67 1,-  
Netto Kasse u. 20 Pfg. Porto p. Sendung.  
Halle S. G. S. Schaefer, Blücherstr. 10.

Zwischenbahn. Habe ca. 1000 Stück schöne Stadträder zu verkaufen.  
Fr. Deltjenbruns.

!!Tafelgeflügel!!

täglich frisch geschlachtet, trocken gerupft, fette Gänse, Bouldarden, Sapanen, 10 Pfd. Postkollt Mt. 5.80, fette Enten oder Puter (Indian.) 10 Pfd. Postkollt Mt. 6.50. Hochfeiner Bienehonig, garantiert rein, eine 10 Pfd. Blechkanne Mt. 6.-, Alles franco.  
Eduard Horvath, Werlich, Ungarn.

Wildeshansen. Zu belegen auf pupillarisch sichere Hypotheken mehrere größere Kapitalien zu 3/4 Prozent Zinsen p. a., bei Einsummen von 20,000 Mark und mehr zu 3/4 Prozent.  
Joh. Wittwollen, Rechnungsführer.

Odenburg. Zu belegen jederzeit: Kapitalien

in beliebiger Höhe gegen Hypotheken und 3-4% Zinsen.  
H. Hasselhorst, H. Kirchenstraße Nr. 9.

Drielake h. Odenburg. Gesucht zu Oden oder Mai ein Lehrling für mein Geschäft.  
Joh. Friedr. Döpke, Schuhmacher.

Gesucht auf sofort ein ordentliches braves Mädchen bei Kindern.  
A. Schaefer, Langestr. 68.

Suche einen gewandten Jungen für drei Abende in der Woche zur Aushilfe.  
Restaurant C. Gerlach.

Edweigt. Gesucht auf gleich oder Oden ein gewandter rechtshändiger Lehrling für mein Schuhmachergeschäft nebst Schuhwarenlager.  
D. Meyer.

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige Brauerei Bremens sucht für ihre feinen haltbaren Biere unter sehr günstigen Bedingungen einen tüchtigen Vertreter für Odenburg und Umgegend. Offerten unter G. 9279 an die Ann.-Exp. von Ed. Schlotte, Bremen.

Ein Lehrer gesucht, welcher einen jungen Mann zum Einjährig-Freiwilligen-Examen vorbereiten kann. Offerten unter F. W. an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zu Oden ein Schuhmacher-Lehrling. G. A. Meyer, Verahtr. 8.

Odmfede. Suche z. 1. Mai ob. früher e. Mädchen, w. gut melken kann. C. Sonnenwald.

Bei offener Bitterung suche ich bis zum 1. Februar einen zuverlässigen Dachdecker-Gesellen.  
B. Thiemann, Dach- und Schieferdeckermeister, Wilhelmshaven.

Gesucht für einen landwirthschaftlichen Haushalt in der Näh: Odenburgs ein noch junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau gegen Salair; ferner eine Magd im Alter von 17-18 Jahren. Offerten u. M. S. 1134 an F. Wittner's Ann.-Exp., hier.

Stenographie.

Am Sonntag, den 30. d. M., abends 8 1/2 Uhr Eröffnung eines neuen Unterrichtskurses in der

Stolze'schen Stenographie.

Anmeldungen werden am 28. d. Mts. abends von 9 bis 10 Uhr im Vereinslokal („Kaiserhof“), sowie auch durch H. von Nelken, Weicherstraße 1, entgegenommen. Die Dauer des Kursums ist berechnet auf 8 Wochen, das Unterrichtshonorar beträgt 6 Mark.

Der Vorstand

des Stolze'schen Stenographen-Vereins.

Rastede. Suche auf sofort oder zu nächsten Mai einen Lehrling für meine Weiß- und Schwarzbrotbäckerei.  
Hirr. Onnen.

Gesucht zu Oden ein Lehrling. R. Lindner, Schuhmachermesser, Oldenburger Schuhwarenlager, Langestr. 85.

Panorama international

(Filiale aus Berlin, Postlage.)

Union, früh in Lichtmanns Hotel. Auf vielseitigen Wunsch:

Diese Woche noch: Ost-Afrika,

unsere bestfestigten Stationen und die Schutztruppe.

Geöffnet von 10-11 Uhr Vormittags und von 2-10 Uhr Abends.  
Eintritt 30 S., Kinder 20 S. Abonnements an der Kasse.

Kasino in Rastede.

Am 1. Februar:

Konzert u. Tanzfränzchen.

Wardenburg. Freitag, den 29. Janr.:

Stiftungsfest

des Gesangsvereins „Brüderschaft“ bei Gastwirt Cordes, wozu einladet. D. B.

Am Sonntag, den 31. Januar:

Jeddeloh.

Abtanzball.

Nachdem:

Ball

für Erwachsene.

Es ladet freundlichst ein H. Witte.

Metjendorf. Am Sonntag, den 7. Febr.:

Ball für Herrschaften,

wozu freundlichst einladet. Gerhard Bruns. Besondere Einladung erfolgt nicht. D. D.

Wegloy. Zum drögen Pajen.

Sonntag, 7. Februar:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. Küster.

Krieger-Verein

im

Osten d. Landgemeinde.

Sonntag, den 31. Janr.:

Tanz-Abonnement für Mitglieder

50 S., für Nichtmitglieder 75 S., für Nicht-abonnierte 10 S. pro Tanz.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein. Der Vorstand.

Ball

der 4. Eskadron zu Kaisers Geburts- tag am Mittwoch, den 27. d. Mts. in der „Harmonie.“ — Damen werden freundlichst eingeladen.

Becker's Etablissement.

Osternburg.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts.:

Grosser Ball

der 2. und 3. Eskadron,

wozu honette Damen freundlichst eingeladen werden.

Die 5. Komp. Odb. Inf.-Regis. Nr. 91 begehrt die

Feier des Geburtstages

Sr. Maj. des Kaisers

am Mittwoch, den 27. Januar cr., im

Odenburger Hof, Kellenstr. 26.

Damen werden freundlichst eingeladen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Neujährliche. Sonntag, 7. Februar,

Abtanzball,

von 3-6 Uhr für Kinder, dann für Erwachsene. Wozu freundlichst einladen

G. Meyer, Joh. Wehler, Tanzlehrer.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet im „Nummerländer Hof“

Großer Ball

statt, wozu seitens der 1. Batterie sämtliche Damen Odenburgs freundlichst eingeladen werden.

1. Eskadron

Odenb. Dragoner-Regiments Nr. 19. Am Mittwoch, den 27. d. Mts.

Ball

bei Gastwirt Geute, wozu honette Damen eingeladen werden

Am Mittwoch, den 27. d. Mts., findet zur Feier d. Geburtstages Sr. M. des Kaisers

Ball

der 6. Komp. in der „Neuen Welt“ (Scheffer) statt, wozu Damen freundlichst eingeladen werden.

Mittwoch, den 27. Januar,

zur Feier des Geburtstages

Sr. Majestät des Kaisers

findet großes

Abendfeier

mit nachfolgendem

Ball,

veranstaltet vom ganzen 1. Bataillon

Odb. Inf.-Regts. Nr. 91, in den festlich geschmückten Doppelsälen des

Odenburger Schützenhofes

statt, wozu Damen freundlichst eingeladen sind.

Anfang 7 Uhr.

Zum Ball

der 5. Eskadron an Kaisers Geburtstag im

Schützenhof z. Wundenburg

werden Damen freundlichst eingeladen.

Warnung.

Falls der Finder eines Portemonnaies mit reichlich 70 Mk. Inhalt dieses nicht bis zum 28. d. M. beim hiesigen Stadtmagistrat abgegeben hat, wird er gerichtlich belangt werden, da der Name desselben ermittelt worden ist.

Da am Sonntag, den 24. d. M., mehrere Nöcke und Hüte in Weder's Etablissement verkauft sind, wird gebeten, die Sachen umgehend einzutauschen, widrigenfalls die erkannten Personen zur Anzeige gebracht werden.

Abhanden gekommen sind mir in Drielakermoor 6 St. Hüner. Bitte dieselben innerhalb 3 Tagen zurückzuliefern oder ich werde dem Gerichte davon Anzeige machen.  
A. Feder, Drielakermoor.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 27. Januar:

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers: Bohengrin.

Donnerstag, den 28. Januar:

Zum ersten Male: Die Großstadtluft. Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Freitag, den 29. Januar:

Gastspiel der Frau Josefine von Hübbenet vom Königl. Theater in Kassel: Fidelio.

Todes-Anzeigen.

Odmfede, 24. Jan. 1892. Heute Morgen

7 Uhr starb nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der

Schuhmacher C. Gasfurth

im 71. Lebensjahre, was tiefbetrübt zur Anzeige bringen

die trauernde Witwe und Kinder.

Beerbigung am Freitag, den 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, a. d. Donnerschwer Kirchhofe.

Sonntag Morgen 8 1/2 Uhr starb nach bitterem Tobeskampfe unser lieber, guter

Sohn, Bruder und Schwager Franz

Sundlach im 38. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtetm Herzen allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerbigung findet statt am Donnerstag, den 28. d. M., Nachm. 1 1/2 Uhr, von Sandstraße Nr. 19 aus.